

„Und sonntags auch mal zwei“

Täglich frische Eier aus dem eigenen Garten – zwei Hühnerhalter im Kreis erzählen, wie sie zu ihrem Hobby kamen. Dazu gibt es hilfreiche Tipps zum Start in ein tierisches Hobby.

VON CAROLIN MERKEL

STENNEWELER/WIESBACH Er ist in der Tat ein stolzer Hahn, der vier Jahre alte Koko, und zudem mit seinem schwarz-kupfernen Federkleid wunderschön anzusehen. Als ob er dies wüsste, lässt er sich auf dem Arm seiner Halterin sichtlich gerne ablichten. Noch, sagt Gabriele Werkle, beherrscht er im großen Freilauf in Stennweiler seine Mitbewohnerinnen und Mitbewohner der Rasse Marans. Der Hahn hat zu seinem vergleichsweise hohen Alter ein weiteres Privileg, denn als einziges Tier trägt er einen Namen. Aussehen und persönliche Bindung – das hat ihm wohl bisher das Leben gerettet.

Insgesamt hält Gabriele Werkle knapp 40 Hühner in zwei Rassen. Neben den Marans hat sie sich in diesem Jahr für Mini New Hampshire entschieden. Die Eier wurden, da es die Rasse im Saarland nicht mehr gibt, eigens im fernen Magdeburg bestellt. In der Brutmaschine haben die Tiere vor zehn Wochen das Licht der Welt erblickt. „So langsam kann man sehen, ob es ein männliches oder weibliches Tier ist“, erklärt Werkle. „Da sich die Geschlechtsmerkmale erst später entwickeln, werden die Jungtiere zunächst mit sechs bis acht Wochen doppelt beringt“, erläutert Eugen Bonner,

Vorsitzender des RGVZ Schiffweiler 1908.

Der Vorsitzende begleitet den Besuch bei zwei Hobbyzüchtern, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Und doch verbindet Gabriele Werkle und Leon Schonk aus Wiesbach etwas Entscheidendes: die Freude an der Hühnerhaltung mit all ihren schönen und weniger schönen Momenten. Bei Familie Werkle hat die Hühnerzucht bereits eine jahrzehntelange Tradition. Eigene Hühner, sagt sie, habe sie quasi durch die Hochzeit mit ihrem Mann im Jahr 1976 erworben. „Doch ich bin als Kind immer schon gerne zu meinem Opa, der Hühner hatte“, erinnert sie sich. Damals, berichtet sie, habe man die Hühner selbst geschlachtet und gerupft, danach verarbeitet, das habe einfach dazu gehört.

„Früher hatten die Menschen Ziegen, Schweine oder eben Hühner, das war ganz normal“, ergänzt Bonner. Oftmals sei in der Nutztierhaltung den Hühnern der Vorzug gegeben worden, „weil diese gleich zweifach sehr gute Eiweißlieferanten sind“, so Bonner weiter. Mittlerweile werden die Tiere der Familie Werkle zum Schlachten auf den Wendelinushof nach St. Wendel gebracht. Ganz offen mit diesem Thema ist sie mit ihren Kindern umgegangen, mittlerweile gehen die Enkel mit zu den Hühnern. „Kinder entwickeln ein Bewusstsein dafür, was sie essen. Und natürlich gibt es auch immer Kuschelhühner, die ebenso wie besonders schöne Tiere, nicht geschlachtet werden“, sagt die erfahrene Hühnerhalterin. „Viel bedenklicher ist doch der Konsum heute. Wer weiß denn schon, wo die riesige Menge an Hühnerfleisch oder Eiern herkommt, die der Verbraucher kauft?“, gibt Eugen Bonner zu bedenken.

Natürlich, sagt er, gebe es auch Menschen, die sich die Hühner ausschließlich für die Eier hielten:



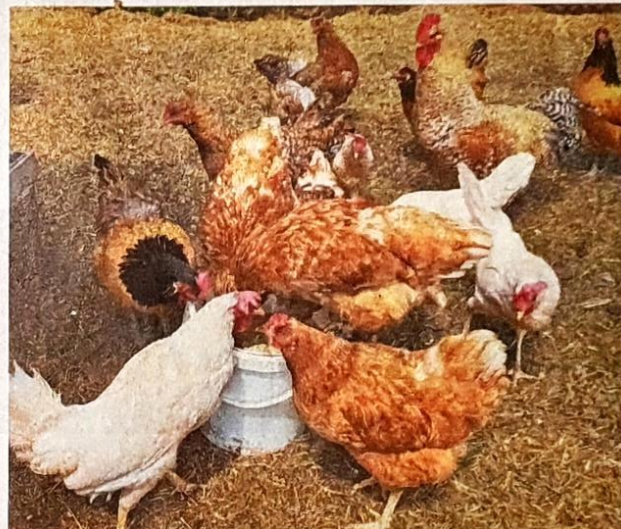
Gabriele Werkle mit ihrem Hahn Koko.



Leon Schonk mit einem seiner Brahma Hähne.

„Dann leben die Hühner halt so lange, bis sie irgendwann tot umfallen. Das ist auch in Ordnung.“ Jeden Tag besucht Werkle ihre Hühner unweit des Wohnhauses. Immer frisches Wasser und dazu die ausreichende Menge an Futter, das brauchen die Tiere, um glücklich zu sein – und, um Eier zu legen. Bei Gabriele Werkle haben sie einen riesigen Auslauf, das, so Bonner, sei besonders gut für die Tiere. Bei Einbruch der Dunkelheit geht es in den Hühnerstall, auch das wird von der Hobbyzüchterin täglich kontrolliert.

Bei ihr ist die Hühnerhaltung längst zur Routine geworden, die Mitgliedschaft im RGVZ Schiffweiler ist ihr nach wie vor wichtig. Dort ist auch Leon Schonk aus Wiesbach mit seinen gerade mal 17 Jahren



Insgesamt hält der 17 Jahre alte Leon in Wiesbach rund 70 Tiere. FOTOS (3): C. MERKEL

Mitglied. Im Gegensatz zur Familie Werkle hatten seine Eltern bisher nichts mit der Hühnerzucht zu tun. Der Schüler des Johannes-Kepler-Gymnasiums hat seine Liebe zum Federvieh während eines Urlaubs auf dem Bauernhof entdeckt. „Damals habe ich gedacht, ich könnte mir auch ein paar Hühner holen“, erzählt er. Der Lockdown schließlich gab ihm den Anstoß, seinen ersten Stall zu bauen. Aus den fünf Hühnern seien schnell acht geworden, ein Hahn sei hinzugekommen und eine Henne, sagt er, wollte brüten.

Und heute? Rund 70 Tiere in fünf Rassen tummeln sich im großen Garten der Familie Schonk. Dazu hat Leon inzwischen drei Brutautomaten angeschafft, braucht täglich eine große Futtermenge. Ohne gutes Futter keine Eier, erklärt er. Über die freuen sich die Nachbarn und seine Oma ganz besonders. Damit seine Hühner gut fressen, hat er eine spezielle Methode entwickelt, zerlegt die einzelnen Bestandteile so,

das am Ende nichts ausgesondert wird. Auch bei Leon, der die gesamte Arbeit mit ein wenig Unterstützung durch seine Schwester allein stemmt, steht der Besuch seiner Tiere täglich auf der Agenda. „Vor allem abends ist bei mir Hühnerzeit. Dann kann ich so richtig gut vom Tag runterkommen“, erzählt er.

Sich auf die automatische Schließung des Stalls zu verlassen, sagt Bonner, könne durchaus schief gehen: „Ich hatte mal ein Huhn, das hat sich genau unter die Klappe gesetzt und den Weg für alle anderen Tiere versperrt. Tagelang habe ich gebraucht, bis ich das herausgefunden habe.“

Es sei schon ein außergewöhnliches Hobby in seinem Alter, weiß Leon Schonk. „Doch das ist schade, denn es ist ein schönes Hobby“, sagt er. Freunde und Klassenkameraden besuchten ihn zwar, doch bisher habe sich keiner entscheiden können, auch Hühner zu halten. Besonders spannend findet er es, in

INFO

Wissenswertes rund um die Hühnerhaltung

Vorher informieren: Bevor es an die Haltung geht, zunächst über die Rassen mit ihren Vorzügen und Nachteilen informieren.

Viel Platz: Pro Tier rund einen Quadratmeter vorhalten, damit sich eventuell auftretende Seuchen nicht so schnell ausbreiten können. Auch auf großen Auslauf – bevorzugt Gras – achten.

Der Stall: Ein Hühnerstall sollte mit Sitzstangen und verdunkelten Legenestern ausgestattet sein. Zudem brauchen die Hühner täglich Wasser und proteinreiches Futter. Für die dunkle Jahreszeit empfiehlt der Fachmann eine Beleuchtung. Automatische Türen sind hilfreich, Kontrollen am Abend sollten trotzdem erfolgen.

Sauberkeit: Jeden Tag frisches Wasser, wöchentlich den Stall ausmisten und säubern, der Fachmann empfiehlt hierzu Stalleinrichtungen zum Rausnehmen.

Anmelden: Sobald die Hühner eingezogen sind, müssen sie beim Landesamt für Verbraucherschutz sowie bei der Tierseuchenkasse angemeldet und registriert werden. Eine Impfung der Tiere ist verpflichtend.

Weitere Informationen gibt es beim Vorsitzenden des RGVZ Schiffweiler, Eugen Bonner. rgvz-schiffweiler.de

Kindergärten und Schulen mit den Küken-Projekten den Kindern zu zeigen, wie aus einem Ei ein Huhn wird. „Das ist immer ein Erlebnis für die Kinder“, sagt er. Der Schüler freut sich darauf, wenn er endlich selbst Auto fahren kann, dann sei die Beschaffung des Futters einfacher. Auch wenn er jetzt schon viel Fachwissen hat, beruflich möchte er sich im Bereich Wirtschaft, eventuell in einem dualen Studium, orientieren. Die Geflügelzucht, betont der Vereinsjugendmeister und Ausstellungssieger, wird sein Hobby bleiben.